

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjährig, Trägertlohn monatlich 1,00 RM. Postbezugsmonatlich 2,00 RM. einjährig 24,00 RM. (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandentlohnungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im 4. Teil 14 Pf., 5spaltige 12 Pf., 3spaltige 10 Pf., 2spaltige 8 Pf., 1spaltige 6 Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im 2. Teil 1,10 RM. Nachtrag nach Maßstab 1 oder Mengensatz B. Die Gehälter für Zifferanzeigen 30 Pf. ausföhl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Diktoriastr. 4a; Fernruf: Aurfürst 9361-9366  
Postfach: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einlieferungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Leser keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 163 / 43. Jahrgang

Mit der Beilage „Technische Umschau“

Dienstag, 16. Juli 1935

## Weitere Mobilmachung in Italien

Die Demonstrationen am 14. Juli in Paris - Die Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahn - Neue blutige Unruhen in Belfast

### Die Rüstung für Ostafrika

Amtliche italienische Mitteilung

× Rom, 15. Juli

Das italienische Presse- und Propagandaministerium gibt Montagmorgen den achten amtlichen Mobilmachungsbericht bekannt, der folgenden Wortlaut hat:

Das beschleunigte Tempo der militärischen Vorbereitungen für Abessinien macht die Einteilung weiterer militärischer Maßnahmen notwendig. Der Turco hat als Minister der italienischen Streitkräfte die Mobilisierung der Division Sili angeordnet, die von den Generälen Bertini und Ceruzzi befehligt wird.

Gleichzeitig ist eine weitere Division aufgestellt worden, die sich Sili II nennt und unter dem Kommando des Generals de Richelieu steht. Außerdem wurde eine fünfte Division faschistischer Schwarzhemden mobilisiert, die den Namen „1. Februar“ trägt.

Das Luftfahrtministerium hat die Mobilmachung weiterer Piloten und Spezialisten befohlen. Das Marineministerium hat den unverzüglichen Bau von acht neuen U-Booten angeordnet, die Anfang des nächsten Jahres gleichzeitig vom Stapel gelassen werden sollen.

### Fürstenbegegnung in Sinaia

Das wichtigste Ereignis im europäischen Südosten ist der Besuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien bei König Carol von Rumänien auf dessen Sommerhof in Sinaia. Prinzregent Paul hatte mehrere lange Unterredungen mit dem rumänischen Außenminister Titulescu, der eben von einer Reise aus Westeuropa heimgekehrt war. Ein offizieller Bericht über die Verhandlungen ist nicht ausgearbeitet worden. Aus der französischen Presse erfährt man aber, welche Fragen besprochen worden sind, nämlich: Mähara, Tonaupati, Revision der Militärkonvention der Verträge von St. Germain und Trianon, Rückkehr der Dabburger, Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland, das Verhältnis zur Sowjetunion.

Das ist, wie man sieht, eine ziemlich reichhaltige Speisekarte. Gastgeber und Gäste sind angeblich sehr befreundet, was man aus dem Verlauf der Zusammenkunft bei einer Festigung der kleinen Entente, deren ständiger Rat im August zu einer Tagung zusammentritt. Während die Wiederherstellung der griechischen Monarchie auf keinen großen Widerstand stößt, hat sich die kleine Entente in Sinaia erneut hart gegen die Dabburger erklärt und betont vor allen Dingen, daß in dieser Frage kein Grenzland zwischen Fran, Bulgaren und Serben besteht. Eine Wiederherstellung der Dabburger Monarchie werde mit der Mobilmachung der kleinen Entente beantwortet werden.

Berner hat man aber eine Rüstungsvorbereitung der kleinen Entente gefordert, auch im Hinblick auf eine Revision der Militärkonvention, die jetzt die Truppenzahl Bulgariens, Ungarns und Österreichs beschränkt. Rumänien hat, wie englische Blätter berichten, den Ehrgeiz, die stärkste Militärmacht Südosteuropas zu werden. Schließlich wurde auch noch die russische Frage behandelt. Ein rumänisch-sowjetischer Garantiepakt scheint fertig zu sein. Man möchte aber in Bukarest, daß auch in diesem Punkte alle Staaten der kleinen Entente die gleiche politische Linie verfolgen und verlangt deswegen von Jugoslawien die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Moskau.

### Den toten SA-Männern von Reinsdorf

NSK, Berlin, 15. Juli

Der Stabschef der SA, erließ folgenden Nachruf: Rannmehr sind die in treuer Pflichterfüllung an ihrer Arbeitsstätte in Reinsdorf so plötzlich aus dem Leben gerissenen neun SA-Männer einmündig festgestellt. Es sind dies: Rotenführer Wilhelm Voigt, Reiterführer 1937, SA-Mann Anton Siebold, Sturm 4/11, 72, SA-Mann Otto Bellrich, Sturm 4/11, 72, Rotenführer Otto Fannier, Sturm 2/20, SA-Mann Felix Kollmer, Sturm 9/20, Oberführer Hermann Kremer, Fort 8, Sturm 8/20, Truppenführer Willi Müller-Sachs, Sturm 8/20, SA-Mann Max Rossmann, Sturm 15/20, SA-Mann Paul Torgler, St. III/20. Nach sie haben, damit Deutschland lebe. Im Sturmband fort befehl werden auch sie weiterhin im Kampf um Deutschland mit uns marschieren.

### Die englischen Frontkämpfer in Berlin



Die britischen Gäste nach ihrer Ankunft auf dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße. Der Zweite von rechts ist der Führer der Abordnung, Major R. W. C. Fetherstone-Godley.

### Die Ankunft der Gäste

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. Juli

Die Abordnung der britischen Frontkämpfer ist gestern um 16.30 Uhr in der Reichshauptstadt angekommen, wo ihr ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatte sich eine größere Zahl Vertreter der Frontkämpferverbände zur Begrüßung eingefunden. Die englische und die deutsche Presse war stark vertreten, ebenso sah man zahlreiche Mitglieder der englischen Kolonie. Schon eine ganze Weile vor der Ankunft des Juges war der Bahnhof von zahlreichen weiteren Personen besetzt, die die Ankunft der englischen Gäste miterleben wollten. Als der Zug in die Bahnhofshalle eintraf, sah man die hochgewachsene Gestalt des Majors Fetherstone-Godley, des Führers der englischen Frontkämpferabordnung, umgeben von seinen Kameraden, am Fenster des Waggenganges stehen. Sie wurden von der Menge auf dem Bahnsteig mit dem Deutschen Gruß willkommen geheißen. Die früheren deutschen und englischen Frontkämpfer reichten sich gegenseitig die Hände. Es war eine jugendliche, natürliche Begrüßung hinfühler und herzlich.

### Ehrung der Gefallenen

× Berlin, 15. Juli

Einen Höhepunkt in dem Besuch der Abordnung der British Legion bildete heute mittag die in feierlichem Rahmen vollzogene Kranzniederlegung an einem Ehrenmal unter den Linden, zu dem deutscherseits die

Abordnungen sämtlicher Frontkämpferverbände

erschienen. Tausende und aber Tausende hatten sich unter den Linden schon lange vorher eingefunden, um Zeuge dieses bedeutungsvollen Vorganges im Zeichen friedlicher Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der britischen Nation zu sein. Während die Menge der Zuschauer sich immer noch weiter vergrößerte, marschierte vor dem Ehrenmal eine starke Abordnung des Rufführerbundes mit Kapelle auf, ferner ein Sturm der SA, Abordnungen des Kolonialkriegerbundes, des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsverbandes ehemaliger Berufssoldaten. Die beiden Seiten des Ehrenmals selbst wurden flankiert von Abordnungen der SA und SS, des NS-Deutschen Frontkämpferbundes und der NS-Kriegsopferversorgung sowie der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. Inmitten einer Reihe von Fahnen, die so das Ehrenmal zu beiden Seiten umfäumten, hatten zwei Fahnen der NSDAP unmittelbar vor dem Eingang zum Ehrenmal aufgestellt bekommen. Kurz vor 11 Uhr trafen

die fünf Abgeordneten der British Legion

am Zeughaus ein. Mit ihnen erschienen die Bundesführer des NS-Frontkämpferbundes, der Reichskriegsopferführer und der Führer des Rufführerbundes. Die fünf Vertreter der British Legion schritten zunächst in Begleitung der deutschen Herren die Front der Verbände ab. Dann war der feierliche

Kameraden, am Fenster des Waggenganges stehen. Sie wurden von der Menge auf dem Bahnsteig mit dem Deutschen Gruß willkommen geheißen. Die früheren deutschen und englischen Frontkämpfer reichten sich gegenseitig die Hände. Es war eine jugendliche, natürliche Begrüßung hinfühler und herzlich.

Dann begaben sich die deutschen und die englischen Frontkämpfer gemeinsam die Treppe hinunter zum Bahnhofsportaal. Sobald die große Menschenmenge auf dem Platz der Gäste ansetzte, die an ihren Sommeranzügen breite Ordensdekorationen trugen, ertönte laute Heulrufe. Die Engländer winkten mit den Händen. Bei der Abfahrt der Autos setzten neue Kundgebungen der Menge ein, die jedem Kameraden mit dem Deutschen Gruß und lauten Heulrufen das Geleit gab. Wiederum schwenkten die Engländer die Fahne. Die Autos fuhren dann zum Kaiserhof, wo sie vom Reichsführer der NSDAP, Oberst Hitler, willkommen geheißen wurden und wo am Sonntagabend das erste geliche Beisammensein vor sich ging.

Augenblick gekommen, da sie sich dem Ehrenmal der deutschen Kriegesgefallenen zuwandten. Nachdem

die britische Flagge

ins Ehrenmal getragen war und während das Lied vom guten Kameraden erklang, zu dem die Tausende die Hände im Gedenken an die Toten erhoben, betrat die Vertreter der British Legion unter Führung von Major R. W. C. Fetherstone-Godley, der selbst den Kranz trug, die geweihte Stätte. Sie verweilten dort kurz im stillen Gedenken an die deutschen Gefallenen des großen Krieges. Der Kranz aus Weidenblättern ist mit einer feinen Spitze in den blaugelben Farben der British Legion überspannt. Auf einer handgeschriebenen Trauerkarte befinden sich die Worte: „A tribute from the British Legion - July 1935.“ Die britischen Frontkämpfer begrüßten dann

fünf Schwerkriegsbeschädigte,

die in ihren Transportkäfigen am Ehrenmal vorgeführt waren. Mit großer Herzlichkeit und Lebenswürdigkeit erkundigten sie sich nach ihrem Befinden und fragten, in welchem Truppenteil sie gefochten haben. Major Fetherstone-Godley sagte zu ihnen: „Sie sind tapfer und mutig gewesen!“ Anschließend erfolgte der

Borbemerkung der Verbände,

denen die englische Flagge vorangetragen wurde. SA und SS waren mit je einer Standardie und vier Sturmabteilungen vertreten. Als sich die Abgeordneten der British Legion dann zur Universitätsgebäude, kam ihnen von der Menge von allen Seiten stürmische Begrüßung entgegen. Mit erhobenen Arm vernahmten die Tausende vom Denkmal Friedrich des Großen her zwei Strophen der englischen Nationalhymne.

### Randbemerkungen

Soldaten des Friedens

Europa hat unendlich viel Zeit verloren bei seiner großen Aufgabe, den Dasein des Weltfriedens auszulösen und den wahren Frieden auf seine Füße zu stellen. Diese Einsicht ist heute überall im Wachen, und wo sie sich bereits durchgesetzt hat, dort bereit man sich nun, seinen Beitrag zum Friedens- und Friedensschaffwerk zu leisten. Deshalb auch ist der erst vor kurzem angekündigte Besuch britischer Frontkämpfer in Deutschland, der durch die besagte Rede des Prinzen von Wales als so überaus bedeutsam unterstrichen worden ist, sehr reich zur Tatsache geworden. Gekommen sind die Vertreter der British Legion bereits in Berlin angekommen, und der Empfang, der ihnen von den deutschen Frontkämpfern und von der Bevölkerung Berlins bereitet wurde, hat ihnen bewiesen, daß sie wirklich herzlich willkommen sind und daß das deutsche Volk ihre Friedensmission verstanden hat. Auch die Londoner Presse läßt die Bedeutung für die Bedeutung des Unternehmens erkennen. Sie verzeichnet heute mit offenkundiger Genauigkeit die Details der Begrüßung in Berlin, die „sehr versöhnlich“ für den ergebnisreichen Erfolg“ gewiesen ist. Weiter spricht sie die Hoffnung aus, daß es im Herbst zu einem zweiten Besuch mit zahlreicheren Teilnehmern und auch zu einem neuen deutschen Frontkämpferbesuch in England kommen möge. Der Wille, das begonnene Werk fortzusetzen, ist also in England ebenso vorhanden wie in Deutschland.

Es ist mehr als einmal schon darauf hingewiesen worden, daß die Männer, die selbst im Stahlgewitter der Schlachten standen und alle Schrecken des Krieges kennen, am berufensten sind, dem Frieden zu dienen und daß sie, weil sie sich im Kampf aufgetan, auch das größte Verständnis dafür haben, daß nur ein Friede von Dauer sein kann, der allen Völkern gleiches Recht, gleiche Ehre und gleiche Freiheit gönnt. Aber bis vor kurzem waren diese Männer, die Frontkämpfer, fast überall nur wenig an der politischen Meinung ihrer Länder beteiligt. In Deutschland haben sie sich dem Siege des Nationalsozialismus, der seine kräftigsten Wurzeln in den Frontkämpfern hat, an der entscheidenden Stelle, und auch draußen, jenseits unserer Grenzen, wahrnehmen sie nun immer weiter nach vorn. Und mit ihnen marschiert der Friede. Die besten Soldaten des Krieges sind auch die besten Soldaten des Friedens. Wenn das Beispiel, das sie geben: nämlich unmittelbare Ausdrücke über alle Dinge mit dem christlichen Willen, eine Verständigung zu finden, die beiden Seiten das Lebensrecht läßt, - wenn dieses Beispiel endlich zum allgemein gültigen Grundgesetz der internationalen Politik erhoben wird, dann braucht niemand mehr vor den Gefahren, die den Völkern bedrohen, Angst zu haben. Die deutsch-polnische Annäherung und das deutsch-englische Flottenabkommen haben für die Wichtigkeit dieser Anschauung bereits den Beweis erbracht.

### Schuldnigg Autounfall

Der Kraftwagenunfall, den der österreichische Bundeskanzler Schuldnigg am Sonntag erlitt, hat Oesterreich für einige Stunden in Aufregung versetzt. Die Folgen des Unfalls waren (wie im größten Teil der Anläufe der Sonnenandäube bereits berichtet wurde) schwer genug: die Gattin des Bundeskanzlers wurde getötet, ihr Sohn und der Chauffeur wurden schwer verletzt, ein Kriminalbeamter leicht verletzt. Schuldnigg selbst kam mit einem Nervenschuß davon. Aber es verbreiteten sich zunächst allerlei Gerüchte. So wurde angenommen, daß auch der Bundeskanzler schwere Verletzungen davongetragen habe, und dieses Gerücht fand anscheinend auch in den Kreisen der Regierung Glauben. Denn es wurde sofort ein Ministerrat nach Wien einberufen, und der Vizekanzler Starhemberg, der sich bekanntlich zur Zeit in Italien aufhält, wurde aufgefordert, sofort nach Wien zurückzukehren. Man sah dann aber ein, daß alle Verfassungen, die zu diesen Maßnahmen Anlaß gegeben hatten, gegenstandslos waren. Eine Schuld an dem Unfall ist niemandem zuzuschreiben; bei dem schwer verletzten Wagenführer haben die Metzger Sonnenlicht festgestellt, der den Anlaß dazu bildete, daß der Chauffeur die Gewalt über den Wagen verlor. Und was den Bundeskanzler Schuldnigg anbelangt, so wurde bald festgestellt, daß er wirklich keine ernste Gesundheitsgefährdung davongetragen hat. Er konnte bereits am Sonntagabend ins Krankenhaus am Ringersbachhaus und nach Obelberg bei Innsbruck und hier eine Viertelstunde an der Bahre seiner Gattin weilen. Er hat sich am Sonntag der Überführung der Leiche nach Wien betätigt und hier inzwischen die Regierungsgeschäfte wieder übernommen. Die Vaterländischen Verbände